



## Konzept TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK IM KINDERHAUS LUISE SCHEPPLER

Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim e.V.



Stand: April 2023

## Inhalt

1. Einleitung .....	3
2. Fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema und Umsetzung .....	3
3. Rahmenbedingungen und Hygieneplan §36 IfsG .....	4
3.1 Rahmenbedingungen zum tiergestützten Arbeiten .....	4
3.2 Hygieneplan und Gefährdungsbeurteilung .....	4
4. Rechtliche Grundlagen.....	5
5. Grundlagen und Förderbereiche.....	6
5.1 Neurophysiologische Grundlagen.....	6
5.2 Förderbereiche.....	6
6. Tierhaltung und deren Auswirkungen auf die Kinder .....	7
6.1 Kaninchengehege .....	7
6.2 Daggi und Zusi- unsere ausgebildeten pädagogischen Begleithunde.....	8
7. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit .....	10
8. Literaturnachweise .....	11

## 1. Einleitung

Das Kinderhaus Luise Scheppler besuchen Kinder im Alter von 2, 5 bis 12 Jahren mit den unterschiedlichsten familiären, ethnischen und sozio-kulturellen Hintergründen. Diese bunte Mischung bietet ein großes Potential für soziales Lernen und ein buntes Miteinander. Durch ethnische, soziale - und dadurch finanzielle Differenzen – sowie im Hortbereich zusätzlich Unterschiede in der Beschulungsart (von der Grund- oder Förderschule bis zu weiterführenden Schulen) entstehen jedoch auch immer wieder Konflikte unter den Kindern. Im Kindergartenbereich kommen die Kinder häufig zum ersten Mal mit einer größeren sozialen Gruppe in Kontakt und müssen sich auf das Gruppengefüge und die Dynamik einlassen, das heißt unter anderem zu lernen, auf die Bedürfnisse von anderen Kindern zu achten und auch Dinge zu teilen.

Unsere Tiere, der Umgang mit ihnen und die Verantwortung für sie, tragen bei uns im pädagogischen Alltag einen Großteil zur Entwicklung und Festigung sozialer und emotionaler Kompetenzen, zur Persönlichkeits- sowie Konzentrationsförderung bei. Das Trostspenden beim Trennungsschmerz einiger Kindergartenkinder am Morgen oder auch bei schulischen Misserfolgen sowie Streitigkeiten bei den Schulkindern spielt dabei eine herausragende Rolle. So stellen Julius, Beetz und andere fest, dass die alte und lang bestehende Symbiose und das Verständnis zwischen Menschen und vor allem Säugetieren in den letzten Jahren durch vermehrte tiergestützte therapeutische und pädagogische Ansätze eine neue Phase erreicht hat. Durch den gezielten Einsatz von Tieren können soziale Kompetenzen und psychische Gesundheit bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gefördert werden. (vgl. Julius, Beetz, et al., Bindung zu Tieren, Vorwort, Hogrefe Verlag GmbH und Co. KG, 2014)

## 2. Fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema und Umsetzung

Das pädagogische Personal entschied sich nach intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema, Informationen in einschlägiger Fachliteratur, Hospitation in einer Einrichtung mit tiergestütztem Konzept und Rücksprache mit den Eltern und dem Elternbeirat bewusst für das Weiterführen und die Weiterentwicklung des Konzepts der tiergestützten Pädagogik im damaligen Kinderhort. Die Weiterbildung einer Mitarbeiterin zur Kynopädagogin und die damit verbundene Ausbildung deren Bouvier-Hündin zur *pädagogischen Begleithündin* nach bestandener Begleithundprüfung und bundesweit gültigem Hundeführerschein (Nachweise im Kinderhaus) rundeten das bestehende Konzept mit der Haltung von Hasen und Meerschweinchen im Sommer 2015 ab. Bei einer Team-Fortbildung auf der Jugendfarm Erlangen 2018 und 2023 wurden erworbene theoretische und praktische Kenntnisse vertieft.

Das Team des Kinderhauses überarbeitet das Konzept regelmäßig und bildet sich zum einen selbstständig durch das Lesen einschlägiger Fachliteratur weiter und nimmt zum anderen an Fort- und Weiterbildungen teil.

### 3. Rahmenbedingungen und Hygieneplan §36 IfsG

Gerade bei der Haltung und Anwesenheit von Tieren in einer Kindertagesstätte sind ein Rahmenplan und Hygieneregeln unbedingt einzuhalten, vor allem im täglichen Umgang, dem Säubern der Stallungen, Tierarztbesuchen etc.

#### 3.1 Rahmenbedingungen zum tiergestützten Arbeiten

Die Tierhaltung sowie entsprechende Hygieneregeln, regelmäßig durchzuführende Aktionen und Maßnahmen im Umgang mit den Tieren sind im Hygieneplan und der Gefährdungsbeurteilung der Einrichtung aufgeführt und werden jährlich von der Leitung erneut geschult. Eine Mitarbeitende ist speziell und in erster Linie für die Pflege der Tiere benannt. Am Wochenende werden die Tiere in einem festen Turnus von allen Mitarbeitenden versorgt.

Die Tiere werden regelmäßig dem Tierarzt vorgestellt und erhalten notwendige Impfungen und Wurmkuren.

Vor der Aufnahme eines Kindes ins Kinderhaus wird bei der Einrichtungsbesichtigung und Anmeldung das Konzept der tiergestützten Pädagogik erläutert und eventuelle Allergien werden abgeklärt. Sollte ein Kind auf Tierhaare oder auch deren Einstreu hochgradig allergisch reagieren, ist eine Aufnahme nur unter ganz speziellen, mit der Familie individuell abgeklärten Bedingungen und bei ärztlichem Einverständnis sinnvoll und möglich.

Im jährlichen Informationse Elternabend werden den Eltern das Konzept der tiergestützten Pädagogik sowie die geltenden Hygieneregeln vorgestellt und wiederholt.

Gemeinsam mit den Kindern werden altersentsprechend Hygiene- und Verhaltensregeln im Umgang mit den verschiedenen Tieren erarbeitet, auf Plakaten und Flyern visualisiert und immer wieder thematisiert.

#### 3.2 Hygieneplan und Gefährdungsbeurteilung

Der Hygieneplan der Kindertagesstätte nach §36 IfsG mit speziellen Maßnahmen zum Umgang mit Tieren hat zum Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung vom Tier auf den Menschen und umgekehrt durch die Einhaltung von Hygienevorgaben zu minimieren. Er enthält weiterhin Informationen über räumliche Zugangsbeschränkungen für die Haltung und Anwesenheit von Tieren sowie notwendige, zusätzliche regelmäßig durchzuführende Reinigungsarbeiten.

Im Hygieneplan sind nachfolgenden Rechtsgrundlagen festgehalten, ein weiterer Ordner in der Einrichtung dokumentiert Impfnachweise und tierärztliche Betreuung, Entwurmungs- und Versicherungsnachweise. In der Gefährdungsbeurteilung werden neben hygienischen Maßnahmen präventive Rahmenbedingungen zum Vorbeugen von Verletzungen durch Bisse etc. aufgelistet.

Für ausführliche Informationen zum Thema Hygiene können Hygieneplan und Gefährdungsbeurteilung des Kinderhauses eingesehen werden.

Ein Auszug aus einem Musterhygieneplan für Kindertagesstätten nach §36 IfsG verdeutlicht exemplarisch die unbedingt zu beachtenden Maßnahmen beim Halten von Tieren, die von uns berücksichtigt werden (vgl. [http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/40Service\\_Publikationen/Musterhygieneplan\\_Kita.pdf](http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/40Service_Publikationen/Musterhygieneplan_Kita.pdf)):

#### **„Tierhaltung“**

- Jede Tierhaltung kann ein gesundheitliches und hygienisches Risiko sein (Infektionen, Allergien, Parasitenbefall, Biss- u. Kratzverletzungen). Die pädagogischen Vorteile müssen gegenüber den gesundheitlichen Aspekten genau abgewogen werden.
- Eine Tierhaltung muss artgerecht erfolgen, abhängig von geeigneten Räumlichkeiten und ggf. vorhandenen Außenbereichen. Dies sollte mit dem zuständigen Veterinäramt abgesprochen werden. Die Tiere sind einer regelmäßigen tierärztlichen Kontrolle zu unterziehen.
- In die Entscheidung über Tierhaltung sind Elterngremien einzubeziehen, Eltern müssen informiert werden.
- Ein gezielter Reinigungsplan mit Verantwortlichkeit muss erstellt werden. Die Räume mit den Tieren müssen intensiv gelüftet und täglich feucht gewischt werden. [Nach Möglichkeit] ... sollten die Tiere im Freien gehalten werden.
- Futter und Pflegeutensilien (Stroh, Heu, Streu, Reinigungsgeräte) sollten separat gelagert werden.
- Nach dem Umgang mit den Tieren hat eine gründliche Händewaschung zu erfolgen.“

## 4. Rechtliche Grundlagen

Um mit Hunden und anderen Tieren tiergestützt arbeiten zu können, bedarf es vorab der ausführlichen Information und des Einverständnisses verschiedener Institutionen:

- **Kinderhausteam**  
Das gesamte Team ist dem Einsatz von Tieren im Kinderhaus positiv zugetan. Das Konzept der „Tiergestützten Pädagogik“ wurde mit allen Vor- und Nachteilen diskutiert und einstimmig vom Team angenommen.
- **Träger**  
Der Träger wurde über die Weiterführung und -entwicklung der tiergestützten Pädagogik im Kinderhort in Kenntnis gesetzt.
- **Gesundheitsamt**  
Das Veterinär- und Gesundheitsamt wurde über den Einsatz von Tieren in unserem Kinderhaus vor Bezug des Neubaus 2019 informiert. Eine Begehung des Neubaus durch das Gesundheitsamt fand statt.
- **Eltern**  
Nach einer Umfrage im Jahr 2015 zum allgemeinen Interesse an und Einverständnis zur Weiterentwicklung der tiergestützten Pädagogik im Kinderhort werden neue Eltern bei Interesse an der Einrichtung, bei Aufnahme und jährlich auf einem Elternabend über die Ziele, Möglichkeiten und Risiken von tiergestützter Pädagogik informiert.

➤ **Versicherung**

Für Hunde besteht die Pflicht einer Tierhalter-Haftpflichtversicherung. Der Einsatz von Hunden als Therapie- oder pädagogische Begleithunde ist darin vertraglich mit-versichert.

## 5. Grundlagen und Förderbereiche

Immer mehr Kinder zeigen sich in der heutigen Zeit verhaltensoriginell und/ oder weisen Verzögerungen in der Entwicklung auf. Diese bedeuten oft eine Erschwernis für den Lebensweg und biographischen Werdegang eines Kindes und sind mitunter bestimmend für seine spätere schulische und berufliche Entwicklung. Die tiergestützte Pädagogik bietet sich hierbei an, Kinder dazu anzuregen, sich lebhaft, kreativ, phantasievoll, wissbegierig und verantwortungsbewusst zu entwickeln. Bei [...] „Kindern, die mit Tieren aufwachsen, zeigt sich häufig ein ausgeprägteres Sozialverhalten, sie verhalten sich rücksichtsvoller und sind seltener verhaltensauffällig als ihre Altersgenossen ohne Haustier. Sie sind ausgeglichener, kontaktfreudiger, fröhlicher und einfühlsamer“ (S.16, Ludwig, 2000). Die positiven Wirkungen aus dem Umgang mit Tieren können durch den Einsatz dieser in Schulen, Kitas etc. realisiert werden. Die soziale, emotionale, physische und psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kann dabei gezielt unterstützt werden.

### 5.1 Neurophysiologische Grundlagen

Mittlerweile gelangen Forschungen zu dem Thema zu dem Ergebnis, dass bindungs- und fürsorgeartige Beziehungen zu Tieren offensichtlich in der Lage sind, das menschliche Oxytocin-System zu aktivieren. Dadurch werden beziehungsfördernde, gleichzeitig aber auch angst- und stressreduzierende Effekte ausgelöst, die es Pädagogen und Therapeuten erleichtern, Beziehungen zu Menschen herzustellen, die das nur schwer zulassen können. (vgl. S.184, Julius, Beetz, et al., Hogrefe Verlag GmbH und Co. KG, 2014). Bei Oxytocin handelt es sich um das sogenannte „Zärtlichkeitshormon“, das auch während der Geburt eines Kindes, beim Stillen sowie beim Umgang, vor allem mit Säugetieren, deren Äußeres das typische Kindchenschema (Kulleraugen, hohe Stirn etc.) aufweist, im menschlichen Körper ausgeschüttet wird. Dieses Hormon ist in der Lage, im körperlichen Bereich Schmerzen zu lindern sowie psychisch die Produktion des Stresshormons Cortisol zu neutralisieren und somit für Entspannung zu sorgen.

### 5.2 Förderbereiche

Tiergestützte Pädagogik hat also die unterschiedlichsten körperlichen, psychischen und sozialen Auswirkungen auf Kinder.

Im Folgenden werden hier die bedeutsamsten Förderaspekte stichwortartig aufgeführt: (vgl. S.65ff, Julius, Beetz, et al., Hogrefe Verlag GmbH und Co. KG, 2014)

➤ körperliche Wirkungen:

Senkung des Blutdrucks

Muskelentspannung

Verbesserung des Gesundheitszustandes durch motorische Aktivierung (Bewegung)

- mentale und psychologische Wirkungen:
  - kognitive Anregung (Lernen über Tierhaltung)
  - emotionales Wohlbefinden
  - Förderung von Selbstbewusstsein
  - Angstreduktion
  - psychologische Stressreduktion
  - Erfahrung von Geborgenheit im Zusammensein mit dem Tier
  - antidepressive Wirkung
  - direkte Spiegelung des eigenen Gemütszustandes durch das Tier
  
- soziale Wirkungen
  - Aufhebung von Isolation (Tier als Kontaktvermittler und Brücke)
  - Erleben von Körperkontakt
  - Vermittlung von Gesprächsstoff
  - Entwicklung von Empathie
  - Grenzen erfahren und setzen lernen
  - Respekt erfahren und lernen, diesen auszustrahlen

## 6. Tierhaltung und deren Auswirkungen auf die Kinder

Essentiell bei der Haltung von Tieren, nicht nur in Kindertageseinrichtungen, sind neben den Hygienemaßnahmen artgerechte Lebensräume und ein verantwortungsvoller Umgang.

Tiergestützte Pädagogik verlangt keine ständige Präsenz der Tiere in Form von Präsentieren von Kunststückchen, ständigem Angefasst- und Gestreichelt- werden und ununterbrochener Verfügbarkeit für die Kinder! Diese Form von Pädagogik bedient sich im besten Fall eines gegenseitigen Nutzens, nicht der Ausbeutung und Instrumentalisierung auf Kosten der Tiere nur zum Wohl der Kinder. Natürlich sind Kuscheleinheiten, wenn von beiden Seiten erwünscht, gerade mit dem Hund, gerne immer wieder erlaubt! Tiergestützte Pädagogik bedient sich, wie der Name bereits sagt, der Unterstützung von Tieren und deren Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen im pädagogischen Alltag. Dazu gehören in erster Linie ein Umgang mit den Tieren und deren Anwesenheit wie im familiären Rahmen auch. Allein durch die Präsenz und das Beobachten sowie Versorgen der Tiere können die unter 5.2 beschriebenen Wirkungen häufig erreicht werden. Daneben gehören natürlich auch Besuche beim Tierarzt sowie der eventuelle Tod eines geliebten Tieres und der Umgang damit zur tiergestützten Pädagogik dazu.

### 6.1 Kaninchengehege

Diese Tiere leben in einem Außengehege im Ruhegarten des Kinderhauses sind in ihren Behausungen den Kindern in der Regel zur Beobachtung frei zugänglich.

Essentieller Ausgangspunkt bei der Haltung unserer Nager ist der Fakt, dass sie keine „Kuscheltiere“ darstellen. Der Schwerpunkt der Arbeit mit diesen Tieren bezieht sich auf das Er-

lernen des artgerechten, vorsichtigen Umgangs und der verantwortungsbewussten Versorgung. Die Kinder kümmern sich im Wechsel um das tägliche Füttern, die Pflege und Säuberung der Ställe, wobei die älteren und erfahrenen Kinder und Jugendlichen ihre erworbenen Kompetenzen auch an jüngere weitergeben (gerade, wenn zuhause Haustiere besessen werden). Die Kinder lernen Verantwortung und Empathie gegenüber den Tieren. Sie eignen sich die praktischen Arbeitsschritte des Umgangs mit ihnen an, sie erfahren körperlich die Handhabung mit den Ausscheidungen des Tieres beim Misten und erleben dabei auch, dass es gar nicht so schlimm ist, sich die Hände einmal schmutzig zu machen oder einer „Geruchsbelästigung“ ausgesetzt zu sein, zum Wohle des Tieres. Auch der Kauf von Futter, Einstreu oder ein Besuch beim Tierarzt gehören immer wieder dazu.

Die Hasen übernehmen wichtige Funktionen in unserer pädagogischen Arbeit. In erster Linie bieten sie vielen Kindern eine Gelegenheit zur Verantwortungsübernahme und zum achtsamen Umgang bei der Pflege und beim Füttern der Tiere sowie beim Versorgungsdienst während der Schließtage des Kinderhauses.

Zum anderen üben sich die Kinder in sozialer Kompetenz. Sie organisieren und beaufsichtigen sich gegenseitig, wenn sie sich mit den Tieren beschäftigen oder ihnen Leckerli geben. Jüngere und unerfahrenere Kinder werden von bereits tiererfahrenen Kindern und Jugendlichen „eingewiesen“ und über die Kontaktaufnahme zum Tier unter anderem in ihrer Feinmotorik sowie in ihrer haptischen, visuellen und olfaktorischen Wahrnehmung gefördert.

Ein weiterer wichtiger, aber kritisch zu sehender Aspekt ist der oft gewünschte „Kuschelfaktor“. Man darf nicht vergessen, dass es sich bei Kaninchen um Fluchttiere handelt, auch wenn unsere Nager grundsätzlich sehr zutraulich sind. Die eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund zu stellen, wirklich leise zu sein, nur zu beobachten oder zu streicheln, wenn die Tiere von sich aus das zulassen, ist immer wieder eine Herausforderung für die Kinder. Bei der Beobachtung und im Kontakt mit unseren Hasen können sich die Kinder entspannen und emotionale Zuwendung holen sowie geben, ohne diese aus den Gehegen zu heben. Allein das Entgegennehmen des Leckerlis und ein vorsichtiges Streicheln reichen den Kindern als Zuwendungsbekundung oft schon aus.

Der Hasenstall darf nach Absprache mit den Mitarbeitenden von den Kindern betreten werden. Mit Gras oder Zweigen dürfen die Kinder unsere zahmen Kaninchen anlocken und diese, wenn die Hasen es zulassen – je nach Laune und Persönlichkeit, auch ausgiebig kralen.

Unsere bisherigen Erfahrungen sind durchweg positiv, die Kinder genießen den Umgang mit den weichen, handzahmen Tieren und bringen gerne immer wieder Grünfutter für sie mit.

## **6.2 Daggi und Zusi - unsere ausgebildeten pädagogischen Begleithunde**

Unsere Hündinnen besuchen unser Kinderhaus regelmäßig. Die jüngere Hündin Zusi wird von ihrer großen Halbschwester Daggi an einzelnen Tag langsam zusammen mit der Päd-



gogin eingearbeitet. Beide befinden sich aus Sicherheitsgründen trotz gründlicher Ausbildung bzw. zertifiziertem Wesenstest nie ohne die Anwesenheit einer Mitarbeitenden bei den Kindern.

Als Rückzugsmöglichkeit haben sie im „Tierzimmer“ der blauen Gruppe oder im Hausaufgabenzimmer im Hort ihren Platz, den sie jederzeit aufsuchen können. Das ist das „Pausenzeichen“ für die Kinder und bedeutet, die Hunde dort nicht anzusprechen, zu stören oder zu streicheln. In der Regel sind die Hunde immer mit der Besitzerin oder hundeerfahrenen Mitarbeitenden im gleichen Raum, um für eine klare Struktur zu sorgen.

Während der Hausaufgabenzeit der Hortkinder begleitet die Hunde die Kinder passiv, d.h. sie befinden sich im Raum, wobei sie die meiste Zeit auf ihrer Decke verbringen oder bei einem Kind, das etwas Zuspruch braucht. Allein durch die Anwesenheit bringen sie die Kinder dazu, ruhig zu arbeiten und aufeinander Rücksicht zu nehmen und ermöglichen damit eine Atmosphäre, in der man sich gut konzentrieren kann. Während der Hausaufgabenzeit oder in der Ruhezeit im Kindergarten ist es trotzdem möglich, auch einmal mit einem Hund zu kuscheln und so Körperlichkeit und tierischen Zuspruch als Ausgleich zur kognitiven Anstrengung und dem turbulenten Kindergartenalltag zu erfahren. Außerdem spendet der Hund in Frustsituationen und bei Misserfolgen Trost, ohne durch ein lautes Gespräch die Hausaufgaben -bzw. Ruhezeit für die anderen Kinder zu stören.

In der freien Zeit nach den Hausaufgaben und im Kindergartenalltag „kümmern“ sich die Kinder abwechselnd um die Hunde und gehen mit ihr in Begleitung der Mitarbeitenden auch gruppenübergreifend spazieren oder in den Wald. Dabei lernen sie vieles über die Haltung und den artgerechten Umgang mit Hunden, finden Bewegung, Entspannung und Spaß im Spiel mit dem Hund und lernen, eventuell vorhandene Ängste und Vorbehalte Hunden gegenüber zu überwinden. Ferner erleben die Kinder, was es heißt, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen sowie kommunikativ klare Ansagen zu machen. Unsere Hündinnen und das gemeinsame Tun, Streicheln und Spaziergehen bringen häufig Kinder zusammen, die sonst nicht so sehr auf andere zugehen können, und integrieren sie in die restliche Gruppe.

Das Schöne an einem Tier ist, dass es mit allen Kindern gleich umgeht, es gibt keine offensichtlichen personenbezogenen Vorlieben gegenüber den Kindern. Die Kinder fühlen sich toleriert und akzeptiert, egal, welchen ethnischen oder sozio-kulturellen Hintergrund sie mitbringen bzw. welche Schwierigkeiten im sozial-emotionalen Bereich sie haben. Daggi und Zusi nehmen jede Person an, so wie sie ist, solange sie ihnen freundlich und nach „Hundenetikette“ höflich gegenüber treten. Dies kann ein hilfreicher Prozess bzw. eine positive Erkenntnis in der Entwicklung eines Kindes bzw. Jugendlichen sein, der somit seinen Kontakt zum Hund als Erfolgserlebnis werten kann.

In der Arbeit mit dem Hund wird den Kindern aber auch deutlich gemacht, dass es nicht immer angenehm ist, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen (z.B. Gassigehen bei Regen, Aufräumen der Spielsachen, Anfassen der Hundeleckerli etc.), dass Tierpflege jede Menge Arbeit beinhaltet und mitunter körperlich sehr anstrengend und mit Schmutz verbunden ist (z.B. das Tier nach Zecken durchsuchen, das Fell kämmen, Säubern des Hundes nach gemeinsamen Spielen etc.).

Unsere Tiere sind bei allen Kindern sehr beliebt. Sobald die Kinder und Jugendlichen morgens ins Kinderhaus bzw. mittags von der Schule kommen, begrüßen sich Kinder und Hunde freudig und liebevoll.

## 7. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Die tiergestützte Pädagogik im Kinderhaus kann Basis für vielfältige Vernetzungen und Kooperationen sein. So können sich beispielsweise Interessierte bei einem Besuch oder einer Hospitation im Kinderhaus sowie an einem „Tag der offenen Tür“ über die tiergestützte Pädagogik und deren Umsetzung informieren.

Auf Wunsch besucht unsere Kynopädagogin mit dem Hund und z.B. einer Power Point-Präsentation interessierte Schulen oder Kindertagesstätten (z.B. bei Elternabenden, Informationsveranstaltungen), um über die Arbeitsweise in unserem Kinderhaus zu berichten und unsere Arbeit transparent zu machen.

Ehrenamtlich besucht die Kollegin seit einigen Jahren eine Inklusiv-Klasse in Gaustadt bzw. zusätzlich seit kurzem eine Klasse der Berthold-Scharfenberg Schule der Lebenshilfe e.V.

Außerdem organisieren wir gerne Besuche für Kindergruppen anderer Einrichtungen, um es diesen zu ermöglichen, unser Kinderhaus und die tiergestützte Arbeitsweise kennenzulernen. Dabei können bestimmte Zielsetzungen im Voraus besprochen werden, z.B. der adäquate und verantwortungsvolle Umgang mit Tieren, Angstabbau, sportliche oder kognitive Beschäftigungen mit dem Hund etc.

Besuche von Kindergarten- und Hortkindern und unserem Hund im Seniorenheim sind ebenfalls möglich. So entsteht gleichzeitig eine schöne Brücke zwischen den Generationen.

Wir veröffentlichen in regelmäßigen Abständen Artikel zu von uns durchgeführten tiergestützten Aktionen mit anderen Einrichtungen und Spendenübergaben etc. auf der Homepage oder in den sozialen Netzwerken des Diakonischen Werks Bamberg-Forchheim e.V. Das Konzept der Tiergestützten Pädagogik ist darauf ebenfalls zu finden und für Interessierte jederzeit einsehbar. Interviews (wie z.B. in der Bambolino Juni/Juli 2019) oder Hospitationen können gerne im Kinderhaus vereinbart werden.

Da die artgerechte Haltung der Tiere, deren Versorgung, Pflege und tierärztliche Betreuung sehr kostenintensiv ist und nicht refinanziert wird, freuen wir uns immer über Geld- und Sachspenden. Finden Sie Gefallen an unserem Konzept und spricht Sie die tiergestützte Arbeit zum Wohl der Kinder an, kontaktieren Sie uns gerne im Kinderhaus telefonisch unter 0951 41028 oder via Mail unter [kinderhaus-luisescheppler@dwbf.de](mailto:kinderhaus-luisescheppler@dwbf.de). Es ist außerdem möglich, auf der Homepage des Diakonischen Werks [www.dwbf.de](http://www.dwbf.de) direkt zu spenden.

## 8. Literaturnachweise

- Ludwig, Claudia: Kinder brauchen Tiere – Informationen, Tipps und Geschichten von der Schwangerschaft bis zur Schulzeit. Köln: Verlagsgesellschaft, 2000.
- Julius, Henri / Beetz, Andrea / Kotschal, Kurt / Turner, Dennis C. / Uvnäs-Moberg, Kerstin: Bindung zu Tieren – Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen. Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH und Co. KG, 2014.
- Vernooij, Monika A. / Schneider, Silke: Handbuch der Tiergestützten Interaktionen - Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder. Wiebelsheim: Quelle und Meyer Verlag GmbH und Co., 2013.
- [http://www.landkreis-fuerth.de/fileadmin/redakteure/ABT5/Seuchenhygiene/Merkblaetter/Merkblatt\\_Kindergarten.pdf](http://www.landkreis-fuerth.de/fileadmin/redakteure/ABT5/Seuchenhygiene/Merkblaetter/Merkblatt_Kindergarten.pdf)
- [http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/40\\_Service\\_Publikationen/Musterhygieneplan\\_Kita.pdf](http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/40_Service_Publikationen/Musterhygieneplan_Kita.pdf)
- <http://www.baby-und-familie.de/gesundheit/Tiergestuetzte-Therapie-Hilft-sie-wirklich-173103.html>
- [http://www.focus.de/gesundheit/diverses/gesundheit-therapie-mit-hund-mit-vier-pfoten-gegen-demenz\\_aid\\_756937.html?drucken=1](http://www.focus.de/gesundheit/diverses/gesundheit-therapie-mit-hund-mit-vier-pfoten-gegen-demenz_aid_756937.html?drucken=1)